

mi l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Ruedberg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Engelhardt & Co., Wildbad; Werbefachmann Gemeindefachmann Wille Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Einzelnenpreis: Im Anzeigenteil die einseitige 10 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 10 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme Freitag 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 233

Februaf 479

Samstag den 6. Oktober 1934

Februaf 479

69. Jahrgang

Bemerkenswerte Wirtschaftstatsachen

Verbrauchsbelegung als Konjunktursymptom — Verschiebungen in der Altersgliederung der Arbeitslosen

Die Überwindung der Wirtschaftskrise wird immer deutlicher nicht nur an dem Ausmaß neuer Arbeitsgelegenheiten, die dank der Bemühungen der Reichsregierung geschaffen werden konnten, erkennbar, sondern seit Ende 1933, namentlich aber seit Anfang 1934 zeigt sich auf fast allen Gebieten ein weiteres Fortschreiten der Verbrauchssteigerung. Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht jetzt Zahlen, aus denen das Ausmaß der Verbrauchsbelegung erkennbar wird. Es ist auf den verschiedenen Gebieten ungleich. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in den Jahren des Abtriegs 1929/32 die Verluste, die eingetreten sind, verschieden groß waren. Maßgebend sind die Beträge, die die Bevölkerung für die einzelnen Gebiete des Verbrauchs ausgegeben hat. Das Institut für Konjunkturforschung kommt bei Berechnung der Verbrauchswerte zu folgender Tabelle:

Vom 1. Halbjahr 1933 bis zum 1. Halbjahr 1934 sind gestiegen:	
die Einzelhandelsumsätze in den Möbelfachgeschäften um	43 %
die Einzelhandelsumsätze in den Beleuchtungs- und Elektrofachgeschäften um	35 %
die gesamten Einzelhandelsumsätze in Hausrat und Wohnbedarf um	35 %
die Ausgaben für den Fleischverbrauch um	16 %
die Einzelhandelsumsätze in Bekleidung und Textilien um	13 %
die Ausgaben für den Zigarrenverbrauch um	11 %
die Einnahmen der Reichsbahn aus dem Personen- und Gepäckverkehr um	8 %
die Einzelhandelsumsätze in Schokolade und Süßwaren um	7 %
die Einzelhandelsumsätze in Nahrungs- und Genussmitteln um	5 %
die Ausgaben für den Zigarettenverbrauch um	4 %
die Einzelhandelsumsätze in den Drogerien um	2 %

Daß die Ausgaben der Bevölkerung für Hausrat und Wohnbedarf den übrigen Teilen des Verbrauchs so erheblich vorausgeeilt sind, erklärt sich natürlich aus der Förderung, die diese Käufe durch die Gewährung der Ehestandsdarlehen erhalten haben.

Die Steigerung des Verbrauchs spiegelt im wesentlichen eine Mengenkonzentration. Allerdings hat eine gewisse Steigerung der Preise, die aber nicht entfernt dem Anwachsen der Verbrauchswerte entspricht, auch zu ihrer Erhöhung beigetragen. So haben sich die Einzelhandelspreise für den Ernährungsbedarf von März 1933 bis September 1934 um nicht ganz 10 Prozent, die Preise für Bekleidungsgegenstände seit ihrem Tiefpunkt im Mai 1933 bis jetzt um 6,4 Prozent erhöht.

Die Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August ds. Js. hat sich als notwendig erwiesen, weil in der Altersgliederung der Arbeitslosen starke Verschiebungen zu Ungunsten der älteren Jahrgänge eingetreten sind.

Im Zeitraum zwischen dem 16. Juni 1933 und dem 15. Juni 1934 hat die Zahl der Arbeitslosen insgesamt 2.359.407 oder um 46,7 Prozent abgenommen. In der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren beträgt der Rückgang aber 67,6 Prozent, in der nächsten Stufe (25 bis unter 40 Jahren) 44,9 Prozent, zwischen 40 und 60 Jahren 36,1 Prozent und in der darüber liegenden Altersstufe von 60 bis 65 Jahren 33,2 Prozent. Die noch älteren Arbeitslosen weisen sogar nur eine Verminderung von 36,5 Prozent auf.

Noch ungünstiger für die älteren Jahrgänge wird das Bild, wenn man männliche und weibliche Arbeitslose trennt für die letztere Gruppe. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen verminderte sich für die zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr um 68,6 Prozent, zwischen dem 25. und 40. Lebensjahr um 46,8 Prozent, vom 40. bis 60. Lebensjahr 32,1 Prozent. Es ist anzunehmen, daß der Arbeitsplatztausch hier zu einer ausgeglichenden Korrektur führen wird.

Dr. Göbbels auf Besichtigung

Berlin, 5. Okt. Gänzlich unerwartet und unangemeldet besuchte am Donnerstag Reichsminister Dr. Göbbels in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter eine Reihe öffentlicher Einrichtungen und Anstalten der Reichshauptstadt. Um 2 Uhr trafen der Minister und seine Begleiter im Waisenhaus Kummelsburg ein, das bekanntlich kürzlich sein 75jähriges Bestehen gefeiert hat. Mit Worten des Dankes an Direktor Goltz verließ Dr. Göbbels unter dem Jubel der Waisenjugend das Heim, um anschließend der ehemaligen Wohnung Horst Wessels in der Großen Frankfurter Straße 62, in der der nationalsozialistische Hero der tödliche Wunde von kommunistischer Mörderhand empfangen, einen Besuch abzustatten. Nach einer einseitigen Be-

Tagespiegel.

Als Protest gegen die neue Regierung wurde in Spanien der Generalfreitag ausgerufen; es kam zu zahlreichen Zusammenstößen bei denen es Tote gab.

Das historische Schloß Quetz in Lissabon ist von einem Großfeuer bis auf die Grundmauern zerstört worden.

Der französische Ministerpräsident Doumergue sprach am Donnerstag durch den Rundfunk zum französischen Volk und forderte vor allem zur Einigkeit auf.

Die Tagung der Reichs- und Gauleiter, mit der das Treffen der dienstältesten politischen Leiter verbunden war, nahm mit einem Begrüßungsabend im Dresdener Schauspielhaus ihren Anfang.

In Berlin und Augsburg ist es der Polizei gelungen, zwei Falschmünzergesellschaften auszuschalten, von denen die einen Zweimarkstücke und die anderen Fünzigpfennigstücke fälschten.

Sichtung der Weibestätte ordnete der Gauleiter an, daß das Zimmer Horst Wessels, das von dem Hauswirt seither pletävoll nicht mehr vermietet wurde, und von der Flurnachbarin Wessels, der alten Parteigenossin Plutau, in rührender Weise betreut wird, in den gleichen Zustand versetzt wird, in dem es sich zu Horst Wessels Zeiten befand. Der Gau Berlin wird zu diesem Zweck mit dem Hauswirt einen langjährigen Mietvertrag abschließen; ferner ist beabsichtigt, das Haus unter Denkmalschutz zu stellen.

Die Anwesenheit des Ministers hatte sich in der Großen Frankfurter Straße wie ein Feuer herumsprochen, so daß Dr. Göbbels und seine Begleiter nur mit Mühe ihren Weg fortsetzen konnten. Dieser führte in den Arbeitsnachweis für Filmkomparsen und Artisten, die sogenannte „Filmbörse“ in der Kronenstraße. In zweistündiger Aussprache hatten die von diesem Arbeitsnachweis betreuten Filmkomparsen hinreichend Gelegenheit, Dr. Göbbels ihre Wünsche und Räte persönlich vorzutragen. Sie machten davon in ausgiebiger Weise Gebrauch. Eine Reorganisation des ganzen Komparsenbestandes nach den Grundrissen der Leistung und der sozialen Berechtigung wird daraufhin in kürzester Frist durchgeführt werden.

Gegen 7 Uhr abends erschien Dr. Göbbels mit seiner Begleitung im städtischen Obdachloshaus in der Fröbelsstraße, das im Volksmund den Namen „Die Palme“ trägt. Dieser Besuch erregte bei den Aemtern der Armen, die das Hauptkontingent der Besucher dieses städtischen Institutes bilden, um so größere Befriedigung, als er auch hier gänzlich unerwartet kam und seit Errichtung dieses Asyls im Jahre 1888 bisher auch in der Systemzeit noch nie ein Minister dort erschienen war. Dr. Göbbels besichtigte eingehend Unterkunft und Verpflegungsmöglichkeiten des Obdachloshaus, stellte durch Kostproben die Qualität des eben zur Verteilung gelangenden Abendessens fest und unterließ sich lange mit den Insassen, die sich in allen Schlaf- und Esssälen in großem Kreise um ihn versammelt hatten. Einer Reihe von besonders schweren Fällen sozialer Not wurde durch sofortige Arbeitszuweisung abgeholfen.

Dr. Göbbels konnte an Hand objektiver Prüfungen feststellen, daß die Stadt Berlin ihren alten Ruf in der sozialen Fürsorge über die Korruptionsercheinungen des Novemberlautes hinweg im Dritten Reich noch besonders vermehrt und gesteigert hat. Er dankte dafür seinem alten Mitkämpfer, Staatskommissar Dr. Lippert, in warmen, herzlichen Worten.

Treffen der 300 dienstältesten politischen Leiter

Dresden, 5. Okt. Die Tagung der Reichs- und Gauleiter, mit der das Treffen der 300 dienstältesten politischen Leiter verbunden ist, nahm mit dem Begrüßungsabend der Gauleitung Sachsen im Dresdener Schauspielhaus ihren Anfang. Im Parkett des Schauspielhauses nahmen die 300 alten Kämpfer Platz, die Ränge füllten sich mit den Reichsleitern und Gauleitern. Gauleiter Muffmann richtete von der Bühne aus herzliche Worte der Begrüßung an seine alten Mitkämpfer und vor allem auch an den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sowie den Stabsleiter der PD., Dr. Len. Hierauf hielt Reichsminister Pp. Rüdolf Heß eine Ansprache, in der er die alten Kämpfer der Bewegung begrüßte und ihnen versicherte, daß sie nicht vergessen würden. Insbesondere der Führer vergesse sie nicht. Er habe den alten Kämpfern den Dank des Führers zu übermitteln, daß sie so treu ausgehalten hätten und daß ihr Glaube einst, als der Kampf hoffnungslos schien, so stark war. Viele von denen, die einst mitgekämpft hätten, seien nicht stark genug gewesen, um durchzuhalten. Denen aber, die durchgehalten haben, sei es zu verdanken, daß der Kampf nicht umsonst war. Dafür hätten die alten Kämpfer nur die Erinnerung an Freud und Leid dieser Kampfsjahre und zwar mehr noch an Leid als an Freude, denn schwer sei der Kampf gewesen, schwer insbesondere, die materiellen Mittel aufzubringen. Die alten Kämpfer hätten aber auch die Erinnerung an schöne Tage, als sie den Führer, von dem sie bis dahin nur gehört hatten, kennenlernten, die Erinnerung

an die ersten Parteitage. Wenn der Führer die Partei kürzlich als einen Orden bezeichnete, so seien die alten Kämpfer der Bewegung die ersten Ordensbrüder, die Träger eines Stückes deutscher Geschichte, die fortstrahlen werde für Jahrhunderte. Einst werden Kinder und Kindeskinde zurückdenken an ihre Väter, Großväter und Urgroßväter und sie würden mit Stolz sagen: Er war dabei, er war einer der ersten. Einst werde man an die Zeit zurückdenken, da das neue Deutschland von 1933 und 1934 marschierte in eine neue, bessere Zukunft. In allen Orten würden die Mahnmäler stehen an den einen, der damals den Marsch befehlt, der erste politische Leiter der nationalsozialistischen Bewegung: Unser Führer Adolf Hitler. Ihm Sieg-Heil!

Der Rede des Stellvertreters des Führers folgte lang anhaltender stürmischer Beifall. Stehend sangen die politischen Leiter das Lied der nationalsozialistischen Revolution.

Neue Rundfunkrede Doumergues

Paris, 5. Okt. Am Donnerstag abend sprach Ministerpräsident Doumergue erneut im Rundfunk zum französischen Volk. Er bezeichnete sich eingangs als ergebener Verteidiger der freien französischen Institutionen, kündigte jedoch Reformen an, die diese Institutionen durch die Schaffung einer Regierung mit genügender Autorität vervollständigen sollen, so daß die Regierung gewiß sei, zur Erfüllung ihrer Aufgaben lange genug leben zu können. Die Entwicklung habe bewiesen, daß die französischen Regierungen diese Autorität nicht mehr gehabt hätten. Wenn ein Land so weit gekommen sei, dann trete Unordnung ein und auf sie folge Anarchie. Die Anarchie ziehe unvermeidlich entweder die Diktatur eines Mannes oder einiger Männer oder eines siegreichen Landes nach sich. Er, Doumergue, wolle Frankreich ein solches Schicksal ersparen. Die von ihm geplanten Bestimmungen würden die Institution des Parlaments, die von verschiedenen Seiten ernstlich bedroht sei, festigen. Seine Absicht gehe dahin, eine Ministerpräsidentenschaft zu schaffen, die über ein ständiges Büro und über ein ausgesuchtes Personal verfüge. Außer dem ständischen Amt würden der Ministerpräsidentenschaft das Generalsekretariat des Obersten Rates der Landesverteidigung und der neu zu organisierende Wirtschaftsrat angegliedert werden.

Die Tatsache, daß das Fehlen der Verantwortung zum System erhoben worden sei, habe alle Ressorts veräusert und die Autorität vermindert, ja mitunter sogar beseitigt. Doumergue betonte dann die Notwendigkeit der Trennung der politischen und rechtlichen Gewalt. Er erwähnte, daß er an eine Reform der Pensionsgesetzgebung denke. Er sprach ferner zur Bekämpfung der Getreide-, Wein- und Arbeitslosenfrage.

Zur Außenpolitik führte er u. a. aus: Die Aufrechterhaltung des Friedens bedinge unsere ganze Außenpolitik. Frankreich habe keine Nachsicht gegen ein anderes Land. Es werde sich stets gern zu einer Entente bereit finden, deren aufrichtiger Wille die Aufrechterhaltung des Friedens sein werde; selbstverständlich unter der Bedingung, daß keine dieser Ententen Frankreich verpflichte, auf etwas zu verzichten, was es für seine Sicherheit als unerlässlich ansehe. Diejenigen, die wirklich den Frieden wollen, seien nicht die, die sich damit begnügen, „Frieden zu blöken“ und die Arme zu verdrängen. Seine Rede klang in einem Aufruf zur Einigkeit aus.

Pariser Pressestimmen zur Rundfunkrede Doumergues

„Echo de Paris“ schreibt, man habe eine große wirtschaftliche Rede erwartet, aber eine große politische Rede gehört, eine richtige Wahrheit, in der er die Patrioten aller Schattierungen beschwor, sich gegen die gemeinsame marxistische Front zusammenzuschließen. Besonders freut sich das Blatt über die Erklärung Doumergues, daß ein Bürgerkrieg zwangsläufig den auswärtigen Krieg nach sich ziehen würde, was nach Ansicht des Blattes nur dahin gedeutet werden könne, daß Deutschland auf Frankreichs innerpolitische Schwierigkeiten wartet.

„Journal“ stellt fest, daß Doumergue nicht in den sonst üblichen feierlichen und veröhnenden Ton gesprochen, sondern der auf Umsturz und Vernichtung sinnenden marxistischen Front den Prozeß gemacht habe. Diese Philippika, betont das Blatt, kommt nur vor den Kantonalwahlen nicht gelegen.

Das „Ouvrier“ ist enttäuscht darüber, daß Doumergue nicht die versprochene wirtschaftliche Rede gehalten hat. Man habe gehofft, daß Doumergue darüber Auskunft geben würde, warum Fleisch und Gemüse, die der Bauer spottbillig abgibt, im Einzelhandel kaum erschwinglich seien.

Empört stellt der sozialistische „Populaire“ fest, daß der Ministerpräsident in den Wahlkampf direkt eingreife. Am kommenden Sonntag würde das arbeitende Volk, die Masse, gegen die nationale Einheit, gegen die Reaktion, gegen den Faschismus und gegen den Kapitalismus kämpfen. Die kommunistische „Humanité“ ruft aus: Die einzige Antwort auf diesen Angriff gegen die Einheitsfront lautet: Eineln in die gemeinsame Front!

Das südslawische Königspaar nach Frankreich abgereist

Belgrad, 5. Okt. König Alexander und Königin Maria von Südslawien verließen am Donnerstag Belgrad, um sich nach Frankreich zu begeben, wo sie dem Präsidenten der französischen Republik den geplanten offiziellen Besuch abtatten wollen. Die Fürsichtlichkeiten werden von Außenminister Jefferich begleitet.

König Alexander fährt an die dalmatinische Küste. Dort wird er an Bord des Torpedobootzerstörers „Dubrownik“ gehen, mit dem er die Reise durch das Adriatische und Mitteländische Meer nach Korfu antritt. Bei Korfu wird er von der französischen Mittelmeerflotte erwartet, die ihn nach Marseille geleiten wird. Die Ankunft in Paris ist für den 9. Oktober vorgesehen.

In politischen Kreisen mißt man der Reise große Bedeutung bei. Man ist der Ansicht, daß die Verhandlungen des Königs in Paris sich in erster Linie um die südslawische Stellungnahme zu den italienisch-französischen Annäherungsbefürwortungen drehen werden. Dabei soll die österreichische Frage die Hauptrolle spielen. Wie verlautet, soll König Alexander die Absicht haben, den südslawischen Standpunkt in voller Offenheit klarzulegen. Von den Verhandlungen zwischen dem König mit Barthou wird jedenfalls das Ergebnis der geplanten Besprechungen zwischen dem französischen Außenminister und Mussolini in hohem Maße beeinflusst werden.

Generalfreik in Madrid

Madrid, 5. Okt. In der Nacht zum Freitag ist von den marxistischen Gewerkschaften der Generalfreik erklärt worden als Antwort darauf, daß der Staatspräsident den Weg für eine Entwicklung nach rechts und für eine antimarkistische Regierung freigemacht hat. Madrid gleicht einer toten Stadt. Es verkehren weder Autobusse, noch Straßenbahnen, noch Untergrundbahnen; man befürchtet, daß die lebenswichtigen Betriebe ebenfalls stillgelegt werden. Auch die Telefonverbindungen ins Ausland sind außerordentlich erschwert.

Von verschiedenen Punkten der Stadt gehen Meldungen über Schießereien zwischen der Polizei und Marxisten ein. Die Zusammenstöße dauerten noch in den frühen Morgenstunden des Freitags an und hatten bis dahin drei Todesopfer gefordert. Außerdem soll es zahlreiche Verwundete gegeben haben. Etwa 200 Personen sind verhaftet worden, desgleichen konnten von der Polizei große Bestände an Waffen und Munition beschlagnahmt werden.

Ausdehnung des Generalfreiks über ganz Spanien

Madrid, 5. Okt. Der Madrider Generalfreik hat am Freitag vormittag auf zahlreiche Städte der Provinz übergegriffen. In ganz Katalonien ist der Generalfreik in vollem Gange. Nach bisher noch nicht bestätigten Gerüchten ist es in Sevilla und Barcelona zu schweren Ausschreitungen und Zusammenstößen gekommen. Die telephonischen Verbindungen sind zum größten Teil gesperrt.

Das Eifabener Königsschloß niedergebrannt

Eifabon, 5. Okt. Das historische Königsschloß Queluz, das man das „Versailles von Portugal“ genannt hat, ist am Donnerstagabend von einem Großfeuer bis auf die Grundmauern zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Man fürchtet, daß die große Sammlung von Edelsteinen, Gemälden und Skulpturen völlig zerstört wurde.

Falschmünzer gefaßt

In Augsburg

Augsburg, 5. Okt. Der Augsburger Polizei ist es gelungen, einen Falschmünzer samt den Verdreibern des Falschgeldes auszuheben. In einem Augsburger Kaufhaus wurde eine gewisse Sebastian Scheffler in dem Augenblick gefaßt und festgenommen, als er falsche Fünzigpfennigstücke, von denen er eine große Zahl bei sich führte, in Zahlung zu geben versuchte. Scheffler machte zunächst geltend, daß er die Geldstücke auf der Landstraße gefunden habe. Umfangreiche Erhebungen ergaben aber, daß er sie von einem der Polizei bekannten Falscher namens Johann Schlee aus Augsburg erhalten hatte. Schlee kommt als Hersteller in Frage, der Scheffler die falschen Geldstücke zum Vertrieb übergeben hatte. Schlee ist kein Neuling in der Falschmünzerei. Er hatte sich bereits im August 1932 mit der Herstellung und dem Vertrieb falscher Fünfmärkstücke befaßt, wofür er ein Jahr acht Monate Gefängnis erhalten hatte. Bei der Festnahme des Schlee wurde auch eine Form vorgefunden, die erst in der Nacht vorher angefertigt worden war und zur Herstellung falscher Fünfmärkstücke dienen sollte. Schlee und Scheffler wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, desgleichen ein weiterer Helfershelfer namens Alois Bader, der zuletzt in Kissingen wohnhaft gewesen war.

Ein Volk tritt an

Ein Roman vom neuen Deutschland
von Paul Hain.

Herr Magnussen steht wie ein Zerberus in der Nähe, kalt und beobachtend. Warum ist das Mädchen nicht freundlicher, zum Donnerwetter? Gerade jetzt in der Sauregurkenzeit? So glänzend gehen die Geschäfte wirklich nicht, daß man nicht jedem Kunden liebe Augen machen müßte! Hat er nicht gerade deswegen diese Holm mit dem wunderwoll aparten kastanienbraunen Haar, dem zarten Teint und den großen leuchtenden Augen engagiert? Seine Rundschaff liebt so was! Am liebsten möchte er dazwischensfahren.

Zum Teufel — dieses Lächeln da ist puppenhaft! Mehr persönliche Koterterie, meine Liebe. Sie konnten das ja sonst besser!

Herr Magnussen möchte sagen. Nein, Urjel Holm ist durchaus nicht kokett. Sie bleibt freundlich-sachlich. Und der junge, elegante, abenteuerlustige Dandy zieht die Konsequenz daraus und kauft keinen Binder zu sieben fünfzig, den er sonst genommen hätte, und läßt sich keine seidenen Socken zu vier Mark „auslächeln“, er dankt freundlich-lüth und sagt im Stillen: Sie ist wahrscheinlich schon in guten Händen — oder sie ist eine Gans! Der Chef ist übrigens ein Ziel! Was hat er hier in der Nähe herumzustehen?

Er zählt an der Kasse und verschwindet.

Herr Magnussen diener wie ein dider, asthmatischer Automat hinter ihm her. Dann dreht er sich um und zischt: „Ihre Manieren lassen nach, Fräulein Holm! Es ist ein Hammer. So was nenne ich kein Geschäftsinteresse. Unerhör!“

Urjel packt die Muster zusammen, schiebt die Kartons in die Fächer und denkt inbrünstig: Morgen wird ein Brief von Heinz da sein! Bestimmt wird einer da sein. Dann ist alles gut. Und Max wird mit einer leichten Strafe davonkommen. Uebermorgen will ich wieder froh sein! „Erstens bin ich das nicht von Ihnen gewöhnt“, lam-

Falschmünzerbande in Berlin

Berlin, 5. Okt. Seit einigen Jahren wurden in Berlin und Umgebung eine besonders gemeingefährliche Fälschung an Zwimmarstücken beobachtet. Die Hersteller und Verbreiter gingen so geschickt und vorsichtig zu Werke, daß sie nie mit den Falschmünzern angehalten wurden. Durch umfangreiche Ermittlungen kam das Landeskriminalpolizeamt auf die Spur der Fälscherbande. Ihre Mitglieder wurden ständig beobachtet und verfolgt. Zu einem großen Schloß konnte ausgescholt werden, als das Haupt der Bande, der 34jährige Eduard Weitowski, vor einigen Tagen gerade einem seiner Vertreter eine größere Menge falscher Zwimmarstücke übergeben wollte. Die weiteren Ermittlungen führten dann zur Festnahme der übrigen Mitglieder der Fälscherbande.



Belgischer Dampfer gekentert

Cuxhaven, 5. Okt. An der holländischen Küste kenterte am Donnerstag der belgische Dampfer „Charles Jole“ aus Antwerpen etwa 4 Seemeilen westlich von Haaks-Feuerschiff. Ein Rettungsboot mit dem Kapitän und einem Mann der Besatzung ist von dem deutschen Dampfer „Wildenfels“ von der Hanja-Linie Bremen aufgefischt worden. Vermutlich bestand die Besatzung aus zehn Mann. Das Schiff war manövrierunfähig geworden. Die Besatzung gab von etwa 20 Uhr bis gegen Mitternacht andauernd Notsignale. Darauf ließen aus Helber ein Motor-Rettungsboot und ein Schleppdampfer zur Hilfeleistung aus. Bevor sie aber die große Entfernung zur Unfallstelle zurückgelegt hatte, war das belgische Schiff bereits in den Wellen der See verschwunden.

Was den Habsburgern zurückgegeben werden soll

Wien, 5. Okt. Das christlich-sozial „Linger Volksblatt“ veröffentlicht öffentliche Erklärungen aus den Verhandlungen mit den Vertretern des Hauses Habsburg über die Rückgabe des Habsburger Vermögens. Bei diesen Verhandlungen wird unterschieden zwischen dem Fideikommissvermögen der Habsburger und dem eigentlichen Kronvermögen. Das ehemalige Kronvermögen, zu dem die Hofburg, das Schloß Schönbrunn und auch die Schatzkammer gehören, steht außerhalb der Verhandlungen und verbleibt im Besitz des österreichischen Staates. Beim Fideikommissvermögen wird eine Teilung vorgenommen. Vermögensteile, die einen mehr gemeinnützigen Charakter tragen, wie die Staatsbibliothek und die Familienbibliothek des Hauses Habsburg, sollen dem Staate verbleiben, während die Kunstschatze, das sogenannte Fideikommiss der Sammlungen, einschließlich des wichtigsten

fieri Magnussen weiter und schneuzt sich vor Aufregung, „und zum andern verblüte ich mir solch Benehmen. Es gibt mehr Mädels, die gern arbeiten wollen! Unheimlich viel, sage ich Ihnen.“

„Deswegen zahlen Sie auch so mies“, tuschelt eine kleine schwarzlockige Kollegin mit einem knallrot lackierten Puppenhändchen.

„Haben Sie was gesagt?“ schnauft Magnussen und dreht sich blitzschnell zu den anderen Verkäuferinnen um. Kühles, damenhaftes Lächeln überall.

„Haben wir denn was zu sagen?“ fragt der knallrote Mund unschuldsvoll, Magnussen will aufbrausen, aber es kommt nur ein erhebliches Räuspfern heraus. Verdammtes Asthma!

„Beschluße dich nicht, Dider!“ säuselt ein Blondkopf, dem man die Reife nicht ansieht, hinter dem Rücken der andern.

Magnussen hört das Säuseln, aber er versteht nichts Rechtes. Wütend stampft er mit den Lackschuhen, die stugerhaft in hellen Samoschen stecken, auf und trompetet:

„Meine Damen, ich muß dringend um Ruhe bitten. Hier ist kein Fünfgrößenbazar! Sie haben zu wenig zu tun, meine Herrschaften, es riecht nach Abbau! Abbau!“ schweibert er noch einmal drohend und wendet sich an Urjel.

„Und Sie, Fräulein Holm, werden sich baldigt wieder ändern! Das rate ich Ihnen im guten! Sonst —“

Er schnappt nach Luft wie eine aufs Land gefallene Flander und verrät nicht, was sonst noch geschoben würde. Mit trippelnden Schritten eilt er in sein Privabüro und knallt die Tür hinter sich zu. Eine restlos beleidigte, gut gestopfte Leberwurst!

„Der Olle hat 'n Triller!“ sagt die kleine Schwarze mit dem roten Lachmund respektlos und zieht schon wieder den Lippenstift vor. „Wir sind doch keine Animierrädchen! Bäh!“

„Als ob wir was für die Sauregurkenzeit können und den leeren Geldbeutel der Rundschaff“, sekundiert die

österreichischen Kunstbesitzes in den Hofmuseen, dem Hause Habsburg zurückgegeben werden sollen, allerdings mit der Einschränkung, daß sie der Öffentlichkeit ungeschmälert zur Verfügung stehen müssen. Auch das große Naturhistorische Museum soll zurückerstattet werden. Zahlreiche Güter, wie die berühmten Schlösser Lagenburg, Oriz und Eckartsau, dann die Güter Groß-Jenensdorf, Ruhendorf, Pöggstall, Mattighofen, Klein-Krampon sowie Wiener Häuser und der Habsburg-Lothringische Hauschah und der Privatshmid sollen ebenfalls zurückgegeben werden. Aus dieser Darlegung ersieht man, daß die Vermögensteile, die den Habsburgern zurückerstattet werden sollen, einen unermeßlichen Wert darstellen.

Schwere Ausschreitungen in Spanien

Madrid, 5. Okt. In Madrid kam es am Freitag an mehreren Stellen zu heftigen Schießereien zwischen Streikenden und der Polizei. Die wenigen Straßenbahnen, die von der Polizei bewacht, den Verkehr aufzunehmen versuchten, wurden von Arbeitergruppen beschossen und mit Steinen beworfen. Bis jetzt sind über 20 Verwundete festgestellt.

Besonders ernste Formen hat der Generalfreik in Asturien angenommen, wo die Grubenarbeiter allerlei Gewaltakte verübten. U. a. wurden mehrere Arbeiter von Syndikalisten auf Polizeiposten durchgehört, wobei bis jetzt fünf Polizisten getötet, vier als schwer verwundet gemeldet sind. Mehrere Arbeiter sollen getötet und verwundet sein. In Sevilla und Barcelona ist der Generalfreik ausgerufen worden. Einzelheiten fehlen, da die telephonischen Leitungen zum größten Teil zerstört sind. Die Regierung hat, nachdem die ersten Nachrichten aus Asturien eingetroffen sind, den Kriegszustand über diese Provinz verhängt. Wie verlautet, sollen mehrere Flugzeuggeschwader von Madrid aus dorthin unterwegs sein.

Königswahl bei den polnischen Zigeunern

Warschau, 5. Okt. Bei den polnischen Zigeunern ist zur Zeit ein heftiger Propagandakampf zwischen zwei Parteien im Gange, da die Wahl eines neuen „Königs“ bevorsteht. Von den 30 000 Zigeunern, die man auf der Welt zählt, lebt etwa ein Drittel in Polen. Diese polnischen Zigeuner, die sich als eigene Volksgruppe betrachten, stehen in Feindschaft mit den Zigeunern anderer Länder. Wenn jemals andere Zigeuner die polnische Grenze überschreiten, pflegt ein erbitterter Kampf gegen sie einzusetzen. Dieser wird in der Regel durch Anzeigen bei der Polizei wegen aller erdenklichen Vergehen durchgeführt. Die polnischen Zigeuner haben, wenn sie auch juristisch natürlich den Gesetzen des Staates unterstehen, ihre eigene Verfassung, ihre eigenen Gesetze und ihre eigene Gerichtsbarkeit. Sie werden geleitet von einem König, der in der Regel in der Nähe von Warschau seinen Sitz hat und auf fünf Jahre gewählt wird. Trotz der Wählbarkeit des Königs gibt es nur eine, allerdings sehr zahlreiche Familie namens Kwiel, aus der stets die Könige gewählt werden. Auch bei dem diesjährigen Wahlkampf handelt es sich um die Anhänger von zwei Brüdern Kwiel, die ihren Kandidaten zum König machen wollen.

100 000-RM.-Schmuggel rechtzeitig verhindert

Bresden, 5. Okt. Die reichsdeutsche Zollaufsicht in Bodensbach wurde darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Wagen dritter Klasse des Berlin-Prager Nacht Schnellzuges ein größerer Drogen schmuggel geplant sei. Als der Prager Schnellzug von Berlin kommend in der Grenzstation eintraf, wurde der Wagen, gegen den der Verdacht ausgesprochen worden war, nach dem Umsteigen der Reisenden in andere Wagen aus dem Zuge entfernt und auf ein Nebengleis gebracht und noch in derselben Nacht einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Das Ergebnis war überraschend. Hinter der an der Wagenwand befindlichen Korbremise-Tafel und hinter einer Tafel im Abort waren Reichsbanknoten im Betrage von 100 000 RM. verborgen. Ein älterer Mann, der sich verdächtig nach dem Verbleib des Wagens erkundigte, wurde verhaftet. Dieser Mann, ein Angestellter einer Privatbank, gestand, das Geld während der Reise verborgen zu haben. Jenseits der Grenze hätte er es wieder in seinen Besitz genommen.

Einigung in der Frage der Ostbahn

Tokio, 5. Okt. Der sowjetrussische Botschafter Turenaw hatte am Freitag eine längere Aussprache mit dem japanischen Außenminister Hirota. Es wurde dabei grundsätzlich eine Ei-

Blonde. „Soll er sich doch 'n Eisladen aufmachen! Buh — ist das wieder mal 'ne Higel Zum Wegschwimmen“.

Neue Kunden kommen, die Unterhaltung verstummt.

Urjel denkt: Nur gut, daß die Mädels bloß den Roman in der Zeitung lesen. Daß sie nichts davon wissen, daß Max Holm verhaftet ist und weswegen ist und was er fürchtbar.

Wenn nur erst morgen wäre! Und morgen vorbei!

Mit gewohntem automatischem Lächeln bedient sie den nächsten Kunden.

Der Schnellrichter Landgerichtsrat Doktor Besener kennt seine „Kunden“. Er ist Menschenkenner und erinnert mit seiner ganz unrichtlichen Haarmähne und dem saligen, breitknöchigen Gesicht an einen Propheten des lieben Gottes. Scharfe Augen, in denen versteckt viel menschliche Güte schlummert.

Das Verfahren gegen die führenden Köpfe der ausgehobenen Beheimgentrale ist abgetrennt und dem Oberreichsanwalt überwiesen worden. Doktor Besener hat nur mit den fünf Zettelsvertretern zu tun! Sie leugnen nichts. Was gäbe es auch da viel zu leugnen! Sie sind alle fünf junge, arbeitslose Menschen, allzusehr in politische Strömungen hineingerissen, allzu überlegungslos bolschewistischen Ideen verfallen.

Der Schnellrichter veranstaltet ein kleines Frage- und Antwortspiel. Es enthüllt schnell genug die naive politische Vorstellungswelt der jungen Leute. Aufsteilung allen Besitzes unter die Arbeiter! Beseitigung des Kapitalismus! Jeder sein eigener Fünfgrößenrentier! Sie wissen am Ende selbst nicht mehr, was sie schwätzen, manche werden froh, manche unter ihnen Max Holm schweigen betreten.

Der Landgerichtsrat schmunzelt.

(Fortsetzung folgt)

nigung in der Frage der Ostbahn erzielt. Nur über die Weiterverwendung der sowjetrussischen Angestellten der Ostbahn bestehen noch Meinungsverschiedenheiten.

Vokales

Widbad, 6. Oktober 1934.

Orchester-Konzerte. Wie aus dem Wochenprogramm der staatl. Badverwaltung ersichtlich, findet heute Samstag nachmittag von 4-6 Uhr in der neuen Trinkhalle ein Konzert ausgeführt von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters Stuttgart statt. Für heute abend von 8-10 Uhr ist ein Tanzabend angelegt. Weitere Konzerte des gleichen Orchesters finden statt am Sonntag von 11-12, 4-6 und 8-10 Uhr, sämtlich in der neuen Trinkhalle.

Achtung neuer Fahrplan! Am Sonntag, den 7. Oktober, tritt bei der Reichsbahn und bei den Kreisposten der Winterfahrplan in Kraft.

Widbad wirkt Wunder!

Daß Widbad wirklich Wunder wirkt
Und sein Versprechen hält
Und wahre Schätze in sich birgt,
Das weiß man in der Welt!

Ein jeder Griesgram wird da heiter,
Kommt er an Gliedern krank hierher
Und konnte keinen Schritt mehr weiter
Hier ist er in der richt'gen Wehr!

Seit Alters her, da sind bekannt
Die vielen heißen Quellen
Und wer durch sie Gesundheit fand
Wird's beste Urteil fällen!

„Die heißen Quellen, die tun lindern
Bom Kopfe bis zur kleinen Zeh'.
So manche Schmerzen und verhindern,
Das Podagra, denn dies tut weh!

Auch geht vorbei das Zipperlein,
Das böse Ischias und die Gicht
Und besser werden off'ne Bein.
Auch was noch sonst gebricht!

Es ist ja selbstverständlich nur,
Daß dieses Bad so sehr besucht
Und jeder Kranke nach der Kur
Nicht mehr vor Schmerzen flucht!

Auch Sorgen, Zorn, Melancholie
Zum Kranksein oft gehören,
Auch dieses gibt es später nie
Und tun dich nicht mehr stören.

Die Aerzte in dem Wunderbad,
Vor ihnen hat man „mores“,
Man folget gerne ihrem Rat
Und hört auf die „doctores“.

Ein jeder Arzt am Badeplatz
Getreulich Sorge trägt,
Daß keine Kur ist für die Katz
Und sich das Weiden legt.

So hilft das Widbad jedermann,
Kein Kranker will's entbehren,
Nur sollt' er, wenn er irgend kann,
Diesters mal wiederkehren!

Es kostet wahrlich nicht die Welt
Sich hier gesund zu baden
Man braucht ja überall kein Geld,
Du tannst's auch hier abladen.

Es bringt die Zinsen wirklich ein
In punkto der Gesundheit
In Widbad mal zu Gast zu sein
Dies wird' noch nie bereut!

Drum folge, lieber Freund' dem Rat,
Weil Gicht geht leicht an Herzen,
Benüt' den Quell im Enzthalbad
Borbei sind dann die Schmerzen!

Gebrauchst du hundert Jahre lang
Zu Widbad stets die Kur
Dann wirst du alt und sei nicht bang
Um Deine Lebensuhr!

R. Kab, Karlsruhe i. B.

Am 14. Oktober Eintopfgericht

Der Eintopfsonntag wird wie letzten Winter, so auch beim Winterhilfswerk 1934/35, immer der erste Sonntag im Monat sein. Da vor der Gründung des diesjährigen Winterhilfswerks 1934/35, die der Führer und Reichsminister Adolf Hitler am 9. Oktober vornimmt, keine Sammlung für das Winterhilfswerk vorgenommen werden darf, ist der erste Eintopfsonntag dieses Winters der zweite Sonntag des Monats, nämlich der 14. Oktober. Vom 10. bis 12. Oktober findet eine Straßen- und Hauskollektion statt, bei der der Spender die Bernstein-Opfernadel des Winterhilfswerks 1934/35 erhält.

Der Bernsteinstag schafft 500 Arbeitern Brot

NSR Wie von der Obersten Leitung der NSD, Amt für Volkswohlfahrt, bereits mitgeteilt wurde, eröffnet der Führer das Winterhilfswerk 1934 am 9. Oktober. Infolgedessen wird der Bernsteinstag, der als erster Sammeltag des Winterhilfswerks 1934/35 durchgeführt wird, auf diesen Tag verlegt. Der Verkauf der Bernsteinabzeichen wird während der Zeit vom 10. bis 12. Oktober durchgeführt.

Durch diesen Bernsteinstag und die gleichmäßig durchgeführten Sammlungen wird in Deutschland selbst bis in die entlegensten kleinsten Plätze Bernstein gezeigt, um so für unseren ureigenen Halbedelstein eine nie dagewesene Propaganda zu machen. Zur Bearbeitung der Abzeichen sind über 20 000 Kilo Rohmaterial verbraucht worden. Mit der Verarbeitung des Materials sind zusätzlich 500 Arbeitskameraden über drei Monate hinaus beschäftigt gewesen. Das erste Mal ist es, daß von diesen 500 Arbeitskameraden ein großer Teil für den wirklichen Bernstein-Drehschleiferberuf umgeschult wurden.

Die Unterhaltung und Festigung der ostpreussischen Bernsteinindustrie ist eine wichtige Aufgabe, da doch nahezu 95 Prozent der Herstellungskosten, das sind Rohmaterialien, Ausgaben für Arbeitslöhne, Steuern, Abgaben usw. in Ostpreußen fließen.

Schwarze Fahrradreifen

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Beim Kauf von Fahrradreifen oder von neuen Fahrrädern wird häufig die

schwarze Farbe der Reifen beanstandet. Diese Einstellung der Käuferkreise entspringt einem Mißtrauen gegen die Qualität der schwarzen Fahrradreifen. Sie ist durchaus falsch. Genau so wie einzelnen Metalle ihre hochwertigen Eigenschaften erst durch die Zugabe bestimmter andersartiger Bestandteile erhalten, müssen auch dem Rohgummi gewisse Materialien beigegeben werden, um ihm die erforderlichen Eigenschaften zu verleihen. Unter diesen Zusätzen nimmt Ruß eine überragende Stellung ein. Ruß ist am besten geeignet, dem Gummi große Zähigkeit, Schnittfestigkeit und einen hohen Verschleißwiderstand zu geben. Auf die Beimengung von Ruß aber ist die schwarze Farbe der Fahrradreifen zurückzuführen. Die Annahme, daß rote Fahrradreifen in der Qualität besser seien als schwarze, ist ein Irrtum. Das Gegenteil ist der Fall. Wenn in roter Farbe eine bessere Qualität erreicht werden könnte, so hätte man schon lange rote Automobilreifen, insbesondere für Rennen, oder rote Flugzeugreifen angefertigt. Die von der Ueberwachungsstelle für Kraftschiff ergangene Anordnung, daß nur noch schwarze Fahrradreifen hergestellt werden dürfen, bezweckt nichts anderes, als aus dem in den Reifen stehenden Rohgummi und aus dem Devisenaufwand für diesen Rohstoff den höchsten Nutzwert herauszuholen.

Württemberg

Ämtliche Dienstaufträge

Ernannt: Die Verwaltungsassistenten Geyzel und Stetler beim Technischen Landesamt zu Verwaltungssekretären, die Kanzleifachistin Anna Stecher-Keutlingen auf eine Kanzleifachistinnenstelle im Geschäftsbereich des Technischen Landesamts.

Bestätigt: Die Ernennung des Repetenten Wilhelm Lohse in Schönlal, Def. Künzelsau auf die Pfarrei Döttingen-Steinlinsen, Def. Künzelsau.

Kirchliches: Prälat D. Dr. Hoffmann in Ulm und Prälat Gauß in Heilbronn sind durch Entschließung des Herrn Geistlichen Kommissars in den Ruhestand versetzt worden, Dekan Lic. Meißner in Schwäbisch Hall seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Bestätigt: Eine Bezirksnotarstelle in Rürtingen, 4 Hauptlehrstellen der Gr. 4 b oder 6 an den Gewerkschulen in Stuttgart, je 1 Hauptlehrstelle der Gr. 4 b oder 6 an den Gewerkschulen Ludwigsburg, Weingen und Reutlingen, 1 Hauptlehrstelle der Gr. 6 oder 7 c an der Gewerkschule in Ludwigsburg, je 1 Hauptlehrstelle der Gr. 4 b an den Handelsschulen in Ebingen und Stuttgart, und 1 Hauptlehrstelle der Gr. 7 c an den Handelsschulen in Stuttgart.

Rundgebung des Württ. Tierzuchtvereins

Stuttgart, 5. Okt. Der Württ. Tierzuchtverein hielt im Saal des Deutschen Auslandsinstituts eine Rundgebung ab, die außerordentlich gut besucht war und der eine Reihe von Vertretern der Behörden und Organisationen anwohnten. Der stellv. Führer des Tierzuchtvereins, Dr. Köster, eröffnete die Rundgebung. Professor Dr. Ved, der derzeitige Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, hielt den Festvortrag. Die unter der nationalsozialistischen Regierung erlassenen Tierzuchtbestimmungen lassen erkennen, daß diese Regierung gewillt ist, mit den Tierzuchtvereinen aufzuräumen. Es sei endlich erkannt worden, daß das Tier wegen seiner selbst zu schützen sei. Esch deutsch sei eine gesunde, natürliche Liebe zum Tiere. Der lange Reigen der Begrüßungsansprachen wurde eröffnet von Stadtrat Kroll. Weiter sprachen Oberveterinär Mägele für das Polizeipräsidium, Arbeitsführer Rednagel für den Arbeitsdienst der NSDAP, Frau Strenger für die NS-Frauenenschaft, Bräulein Böhler für den BDM, Reallehrer Rau namens des NS-Lehrerbundes, Professor Dr. Schuster im Auftrag des Landesamts für Denkmalpflege, Frau Kommerzienrat Hähnel für den Bund für Vogelschutz und acht weitere Redner, die als Vertreter befreundeter und gleichgerichteter Verbände das Wort ergriffen.

Durchführung der Schillerfeier am 10. November

Stuttgart, 5. Okt. Im Sitzungssaal des Kultministeriums versammelten sich am Freitag die Vertreter der Presse, von Oberbürgermeister Hermann die Pläne zu dem am 10. November überall im Land, besonders aber in der Geburtsstadt Schillers, Marbach, und in der Landeshauptstadt Stuttgart stattfindenden Schillerfesten zu erfahren. Der Vortragende berichtete zunächst über das, was in dieser Beziehung schon bisher geschehen ist. Das Programm beginnt am 10. November in Marbach mit einem Besuch des Geburtshauses Friedrich Schillers, ferner mit einer Kranzniederlegung. Es folgt eine feierliche Veranstaltung beim Schiller-Nationalmuseum, die mit der Einweihung des Museums verbunden ist, und die auch auf den Rundfunk übertragen wird. In Stuttgart findet abends um 5.30 Uhr eine Rundgebung des Schwäbischen Sängerbundes mit etwa 8000 Sängern statt. Von 19-22 Uhr wird eine Festausführung der Württ. Staatstheater mit der Neuinszenierung von Schillers „Wilhelm Tell“ durchgeführt, der sich während der folgenden Woche weitere Festspiele von Schillerdramen anschließen. Neben dieser Veranstaltung bringt der Reichstag in Stuttgart vom Festsaal der Liederhalle aus eine Reichsendung aus Schillers Gesamtwerken zur Darstellung, bei der hervorragende deutsche Schauspielerei mitwirken. Von 10 Uhr ab veranstaltet die Stadt Stuttgart in der Villa Berg einen Empfang. Darüber hinaus finden auf Veranlassung der Gauleitung im ganzen Land Schillerfesten statt, während im übrigen Reich Schulleiern abgehalten werden. In Ehren des schwäbischen Genius werden Silbermünzen zu 2 und 5 RM. mit dem Kopf Schillers geschaffen, während die Reichspost besondere Schiller-Briefmarken zu 6 und 12 Pfg. herausbringt. Es ist ferner beabsichtigt, an der Akademie eine Erinnerungstafel anzubringen.

Eröffnung der elektrischen Strecke Stuttgart — Tübingen

Tübingen, 5. Okt. Am Freitag fand hier die feierliche Eröffnung der neu elektrifizierten und nun in Betrieb genommenen Strecke Balingen—Tübingen in einem schlichten Festakt im Rathausaal der Stadt Tübingen statt. Alle Stationen hatten Festschmuck angelegt und auf dem Bahnhof Reutlingen begrüßten Musik und Chorgesang die Fahrgäste. Bei der Ankunft in Tübingen wurden diese von der Stadtverwaltung willkommen geheißen, worauf unter dem Vorantritt einer Musikkapelle ein Festzug gebildet wurde. Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Honold, begrüßte die Gäste und gab einen Ueberblick über die Entwicklung und den Ausbau der Bahnstrecke Stuttgart—Tübingen von ihren Anfängen an. Zum Ehren den Gedanken zweier Opfer der Arbeit während des Baues erhob sich die Versammlung von den Sigen. Von einer weiteren Ehrung machte der Präsident dann Mitteilung. Er habe der 88-jährigen Frau Marie Göttingen in Reutlingen, die als Schülerin bei der Einweihung der ersten Bahnlinie nach Reutlingen mitgewirkt habe, einen Blumenkranz zur Erinnerung überreichen lassen. Oberbürgermeister Scheef gab der großen Freude Ausdruck über die Bewirkung der Elektrifizierung. Diese sei dazu angetan, der Stadt Tübingen, die zur Zeit in einem starken wirtschaftlichen Kampf stehe, über die Zeit der Krise hinwegzuhelfen. Mit der Bitte an die NSD, die Elektrifizierung bis Nord durchzuführen und mit dem Wunsch, daß das neue Werk

dem ganzen Land zum Segen gereichen möge, schloß der Oberbürgermeister seine Ansprache. Im Auftrag des Reichsstatthalters in Württemberg und des Württ. Ministerpräsidenten überbrachte sodann Wirtschaftsminister Dr. Technich die Grüße und Glückwünsche der Württ. Staatsregierung.

Stuttgart, 5. Okt. (Waffengedenktage.) Am Sonntag, 21. Oktober, findet in Stuttgart ein Waffengedenktage der Schwere Artillerie statt. Dieser ist verbunden mit der Weihe der Fahne der Ortsgruppe Stuttgart. Ministerpräsident Mergenthaler hat sein Erscheinen zugesagt und wird die Weihe der Fahne vornehmen. Am 11.15 Uhr ist Festgottesdienst in der Garnisonkirche. Pfarrei Straub hält die Festpredigt. Am Festzug beteiligen sich u. a. eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments 13, ein Ehrensturm der SA. und etwa 700 Mann der SA-Keilreihe 2, sowie Angehörige der Militär- und Wehrverbände der früheren Land- und Seemacht.

Grundsteinlegung. Die Grabarbeiten an der Lautenschlagerstraße sind nun schon so weit gediehen, daß bald der Ausbau des Hauses der Technischen Werke in Angriff genommen werden kann. Auf nächsten Dienstag ist die feierliche Grundsteinlegung angelegt worden.

Aufhebung der Eisenbahnrate. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Durch Verordnung des Reichsministers des Innern und der Finanzen vom 13. September 1934 sind die Eisenbahnrate (Reichseisenbahnrate und Landeseisenbahnrate) aufgehoben worden.

Aus dem Lande

Tübingen, 5. Okt. (60 Jahre.) Der Vertreter der Missionswissenschaft in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen, Prof. D. Martin Schlun, begeht am 6. Oktober seinen 60. Geburtstag. 1914 erhielt er einen Lehrauftrag für Missionswissenschaft am Kolonialinstitut in Hamburg. 1928 erfolgte seine Berufung nach Tübingen. Der Gelehrte ist Herausgeber der „Neuen Allgemeinen Missionzeitung“ und des „Missionenbüchermagazin“. Die Halleische Theol. Fakultät ernannte ihn 1914 zum Lic. theol. ehrenhalber und später zum Dr. theol. ehrenhalber.

Rürtingen, 5. Okt. (Verkehrsunfall.) Am Mittwoch fuhr ein Motorradfahrer in voller Fahrt vor dem hiesigen Bahnhof auf den Degerlocher Kraftverkehrsomnibus auf. Der Motorradfahrer und eine weitere Person wurden hierbei schwer verletzt. Der eine wurde als der ledige Mechaniker Emil Starzmann aus Deizisau festgestellt. Dem zweiten Verletzten fehlten Ausweispapiere.

Rürtingen, 5. Okt. (Das Motorradunglück.) Die Ermittlungen haben ergeben, daß das zweite Opfer des Motorradunglücks am Bahnhof der Sojusfahrer Starzmann gewesen ist. Man erkannte in ihm den 23-jährigen Eisendreher Willi Taxis aus Deizisau. Er ist den schweren Verletzungen erlegen. Starzmann selbst ist weniger gefährlich verletzt.

Göppingen, 5. Okt. (Arbeitsdienstage.) Der Gemeinderat beschloß, ein vollkommen neues und geräumiges Lager des freien Arbeitsdienstes auf nächstem Grund und Boden zu erstellen. Dafür wurde der ehemalige Sportplatz des Turnvereins Jahn an der Straße nach Hohenstaufen gewählt. Der Bau des Lagers wird durch die Kübler AG. ausgeführt und stellt sich auf 40 000 RM. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen werden.

Göppingen, 5. Okt. (Wahlmauspilge.) Die Wahlmauspilge hat auf den Feldern der Markung Göppingen in letzter Zeit ein Ausmaß angenommen, daß mit der Bekämpfung nicht mehr gezögert werden darf. Auch die Markungswurfsplage nimmt überhand. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, einen Wahlmausjäger anzustellen, der für einen Markwurf 20 und für eine Wahlmaus 30 Pfg. pro erlegtes Tier erhält.

Heidenheim, 5. Okt. (Bannaufmarsch der HJ.) Am Sonntag findet hier ein Bannaufmarsch der Hitlerjugend von 9 Oberämtern statt. Es werden etwa 6000 Hitlerjugend nach Heidenheim kommen.

Badung, 5. Okt. (Abschied von Dekan Klinge.) Nach 13-jähriger Wirksamkeit hat Dekan Klinge mit seiner Familie die Stadt verlassen, um nach Ludwigsburg in den Ruhestand überzutreten. Eine feierliche Abschiedsfeier zeugte von der Verehrung und Liebe, mit der die Gemeindeglieder an ihrem Seelsorger hingen.

Scharnhau a. F., 5. Okt. (Bekommen wir einen strengen Winter?) Dieser Tage wurde hier bei Gartenarbeiten ein Keitich ausgegraben, der 1,47 Meter lang war. Nach dem Volksglauben zu urteilen, ist auf Grund dieses Wetterprophezen mit einem strengen Winter zu rechnen.

Kirchheim u. L., 5. Okt. (Segelflugmodellwettbewerb.) Die Jugend bringt am Sonntag ihre Segelflugmodelle in das für einen solchen Wettbewerb überaus geeignete Teufelgebäude. Die Teilnehmer von der HJ. sind in einem Festlager untergebracht. Der Nachrichtensturm wird zur raschen Uebermittlung der Flugergebnisse eingesetzt werden.

Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Haus, Sonntag, 7. Okt.: Geschl. Vorstellung, Fressküh, 8-11, Dienstag, 9. Okt.: NSRG. 3, Der fliegende Holländer, 7.30-10.15, Mittwoch, 10. Okt.: E. 2, Madame Butterfly, 8 bis 10.30, Donnerstag, 11. Okt.: G. 2, La Traviata, 8-10.30, Freitag, 12. Okt.: F. 1, Die Braut von Messina, 8-10.15, Samstag, 13. Okt.: S. 44, Nacht in Venedig, 8-10.45, Sonntag, 14. Okt.: Canalleria russicana, Bajazzo, 3-5.30, AM. II/2, La Traviata, 8-10.30 Uhr.

Kleines Haus, Sonntag, 7. Okt.: Geschl. Vorstellung, Maria Stuart, 7.30-10.45, Montag, 8. Okt.: NSRG. 2, Jungfrau von Orleans, 7.30-10.45, Dienstag, 9. Okt.: E. 1, Die Magische Laterne, 8-10.30, Mittwoch, 10. Okt.: NSRG. 4, Jungfrau von Orleans, 7.30-10.45, Donnerstag, 11. Okt.: B. 1, Krach um Jonathan, 8-10, Freitag, 12. Okt.: D. 42, Die Hochzeit des Figaro, 7.30-10.45, Samstag, 13. Okt.: Außer Miete, Die Magische Laterne, 8-10.30, Sonntag, 14. Okt.: AM. I/1, Krach um Jonathan, 8-10, Montag, 15. Okt.: NSRG. 5, Jungfrau von Orleans, 7.30 bis 10.45 Uhr.

Rieberhalle, Sonntag, 7. Okt.: 2. Synchronkonzert, Synchronische Hauptprobe, 11 Uhr, Montag, 8. Okt.: 2. Synchronkonzert, 8 Uhr.

— Erlaß des Kultministers zum 400. Gedenktag der Bibelübersetzung. Unter Bezugnahme auf eine Verordnung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung betr. den 400. Gedenktag der Bibelübersetzung hat Kultminister Mergenthaler bestimmt, daß in allen evangelischen Schulen im Geschichts-, Deutsch- und Religionsunterricht, in den Schulen für beide Bekenntnisse im evang. Religionsunterricht vor dem diesjährigen Reformationsfest auf den

Gedenktag hingewiesen und die Bedeutung der Bibelübertragung Luthers den Schülern nahegebracht wird.

— **Stand der Früchte zu Anfang Oktober.** Dem Wachstum der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen war im September das feucht-warme Wetter äußerst förderlich. Mancher Schaden, den die Dürre des Sommers im Gefolge gehabt hatte, ist wieder behoben. In erster Linie den Futtergewächsen aller Art ist dieses Wetter zugute gekommen: Die Wiesen sehen gut aus, die Viehweiden zeigen wieder ein frühes Wachstum und werden stark befahren; die nach der frühen Ernte zeitig in den Boden gebrachten Stoppelnarten gedeihen vortrefflich, Herbstfutter, Stoppelflee und Roggen ist genügend vorhanden. Somit dürfte das Gespenst des Futtermangels in der Hauptsache beseitigt sein. Angersen und Juderrüben haben sich weiterhin günstig entwickelt. Die Kartoffelernte ist im Gang, doch befriedigt sie wegen Zwiwüchsigkeit nicht allerseits. Den früh reifenden Traubenorten haben die Niederschläge nicht gut getan. Die Obsterte hat allgemein begonnen, die Früchte zeichnen sich durch Vollkommenheit und Größe aus, mancherorts läßt das Obst allerdings zu wünschen übrig (Weidenfrucht)! Die Herbstsaat hat fast überall begonnen. Winterraps und Wintergerste sind vereinzelt schon aufgelaufen. Nach wie vor wird, wenn auch nicht mehr allgemein, über Mäuse geplagt, die Kleefelder und Wiesen schädigen, die aber auch den jungen Saaten gefährlich werden können. Bei Rüben ist teilweise Blattfäule festzustellen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Starhemberg erhält einen Stellvertreter. Der Bundespräsident hat den Staatssekretär für Sicherheitswesen Hammerstein-Equord mit der Vertretung des Vizepräsidenten Starhemberg betraut.

Kampf um das Getreide in der Sowjetunion. Auf Veranlassung der Parteileitung und der Regierung sind wieder 41 Leiter von Staatsältern und Bauernkollektiven ihrer

Posten enthoben worden, da die Getreideablieferungen mit großen Verzögerungen durchgeführt werden. Nach nunmehr vorliegenden Meldungen haben die Staatsgüter und Bauernkollektiven bisher nur 32 Prozent des gesamten Getreideplanes erfüllt.

Evangelischer Gottesdienst.

19. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest 7. Oktober 1934.
8 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtvikar Stein.
9.30 Uhr Predigt (Text: Epheser 4, 22—32, Lied: 42) Stadtvikar Stein.
11 Uhr Kindergottesdienst.
Donnerstag den 11. Oktober 1934.
4 Uhr Bibelstunde im Katharinenstift.

Katholischer Gottesdienst.

20. Sonntag nach Pfingsten den 7. Oktober 1934.
Rosenkranzfest.
7.15 Uhr und 8 Uhr Frühmesse; 9.15 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlußgebet.
Nachmittags keine Andacht.
Vertags: 7 Uhr hl. Messe.
Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Vertags vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonn- und Vertags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Der Gemeinschaftsgedanke marschiert. Auch in der deutschen Wirtschaft bricht sich der Gemeinschaftsgedanke Bahn. So haben sich die Elektrizitätswerke, die Elektro-Industrie, der Fachhandel und die Installateure zu einer großen Arbeitsgemeinschaft und zu örtlichen Elektrogemeinschaften zusammengeschlossen. — Alle allgemeinen Fragen sollen in enger Zusammenarbeit der bisher getrennt voneinander marschierenden Wirtschaftsgruppen gelöst werden. Stets mit dem Ziele: Dem deutschen Volke zu dienen und jedem Volksgenossen die großen Vorteile der Elektrizität und der Elektrogeräte zunutze werden zu lassen. — Ein großer Werbe-

angriff — weitgehend unterstützt durch den Treuhänder der Arbeit — wird diese Gemeinschaftsarbeit einleiten. Die Werke werden durch weitgehendes Entgegenkommen die Einrichtung von Installationen und den Kauf von Geräten erleichtern. Industrie, Handel und Installateure werden durch gute Ware und günstige Preise das ihre dazu beitragen, damit der Wunsch und Wille des „Strommännchens“ wahr wird: „Laß mich hinein, Dir dienstbar sein!“

„Der Deutsche Rundfunk Junge Post“ Illustrierte Rundschau mit dem ausführlichen Rundfunk-Programm der Welt jetzt 80 Seiten stark. Verlag Rothgier & Dieing, AG Berlin N 24. Einzelheft 25 Pfg. Monatsbezug 85 Pfg.

Die neueste Nummer erscheint in erweiterter Form und umfaßt jetzt 80 Seiten. Damit steht das Heft weiterhin, was sowohl den Umfang als auch den redaktionellen und den Programmteil anbetrifft, an der Spitze der deutschen Funkzeitschriften.

Die Programmordnung hat außerdem eine Neuerung erfahren. Die Programme der einzelnen Sender beginnen stets am oberen Rand der Seiten, so daß erstens einmal die alphabetische Folge der Sender klar zutage tritt und zum anderen die Sendestunden von früh bis abends bei allen Sendern fast nebeneinander zu stehen kommen. Die Anordnung der Programme ist somit unübertrefflich.

Der übrige Teil des Heftes weist im Leitartikel auf die Behandlung des Repertoires der kleinen Orchester im Rundfunk hin. Des weiteren wird in der neuen Nummer auf die Weinernte, die in diesem Jahr besonders gut ausgefallen ist, in Bild und Wort Bezug genommen. Im technischen Teil werden zunächst die wichtigsten Bausteine für den „Allstrom“ (auch „Universal“-Empfänger genannt) erläutert. Weiter wird der Einfluß des elektrischen Lichtnetzes auf Leitungen untersucht und zum Schluß ein brauchbares Zusatzgerät für den Anschluß eines zweiten Lautsprechers beschrieben.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Setzungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Heftblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Geb. 13. Ort) P. 8. 34. 750

Wochenplan vom 7. bis 15. Oktober.

Tag	Vormittags Neue Trinkhalle	Nachmittags Neue Trinkhalle	Abends Neue Trinkhalle
Sonntag 7.	11—12 Orchestermusik	4—6 Tanztee (Orchestermusik)	8—10 Orchestermusik
Montag 8.	11—12	4—6	8—10
Dienstag 9.	11—12	4—6	Kursaal 8—9.30 Ton-Film
Mittwoch 10.	11—12	4—6	8—10
Donnerst. 11.	11—12	4—6	8—10
Freitag 12.	11—12	4—6	Musik. Bilderbogen 8—10 Charlotte a. d. Heiden Dr. Erich Fischer, Berlin
Samstag 13.	11—12	4—6 Tanztee (Orchestermusik)	8—10 Tanzabend (Orchestermusik)
Sonntag 14.	11—12 Orchestermusik	4—6 Tanztee (Orchestermusik)	8—10 Orchestermusik
Montag 15.	11—12	4—6	Kursaal 8—9.30 Ton-Film

Für die Vormittags- und Nachmittags-Veranstaltungen wird kein Eintritt erhoben. Für die besonderen Veranstaltungen (7. 9. 12. 13. 14. und 15. Oktober) beträgt der Eintrittspreis 80 Pfg. Inhaber roter Kurtaxkarten 40 Pfg., weiße Kurtaxkarten-Inhaber frei.

Bahnhof Wildbad

Winter-Fahrplan

vom 7. Oktober 1934 bis 14. Mai 1935

Abfahrt:

4.40 S ab 1. 4. 35.
5.46 W
6.00 S bis 31. 3. 35.
6.55 W
8.20 (mit Stuttgarter Wagen)
10.16
11.25 S
13.19
15.23 Sa
16.28 W
17.16 S
18.02 S
19.03 vom 1. 11. 34 bis 31. 3. 35 nur Werktags,
19.58 S
20.59 W bis 31. 3. 35. täglich ab 1. 4. 35.

Ankunft:

8.02 W
8.49 S
9.43
13.00
13.49 Sa
15.18
17.39
18.23 W außer Sa
19.36
21.51
23.30 täglich, außer Sa
0.01 Sa

Züge, bei denen keine Verkehrszeichen angegeben sind, verkehren täglich.

Strommännchen spricht:



Nutzt die Elektrizität!

„Bahnhof-Hotel“
Sonntag den 7. Oktober 1934
TANZ
Kapelle Mariza

Als Brand stets guter Qualität

„Union“-Briketts der Fachmann rät!

Trinken Sie eine der 4 Sorten des bekannten heilkräftigen, wohlschmeckenden

Rhöner Gebirgskräuter-Tees

Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Nierenschmerz, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 gegen Nervosität, Viehsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit usw.

Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden usw.

Nr. 4 zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräutertee hat schon vielen geholfen und hilft auch Ihnen zu haben in Wildbad, Stadt-Apotheke.

Große Tanne
Sonntag, 7. Oktober 1934
Wirtschaftsschluß
wozu freundlich einladet Haller.

Sämtliche Geschäfts- u. Familiendrucksaachen
liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Zur Ausfahrt zu verkaufen:

1 Chaiselongue auf erhalten.
1 Diwan neu bezogen.
2 Patentröste mit Schonerdecken u. 3teiligen Matratzen. Eine Partie Rest-Tapeten äußerst billig.
E. Hagenlocher Sattlermeister.

Alt Vater
Chemische Reinigung reinigt ab 1. Oktober jeden Dienstag und Freitag.
Annahmestelle:
Modehaus Alt Vater neben Hotel Traube.

Schützenverein Wildbad
Gegründet 1843
Sonntag, 7. Oktober 1934,
Eröffnungs-Schießen
4 Uhr Ehrenscheibe
Aktive Schützen können nur mit begründender Entschuldigung fehlen. Gäste herzlich willkommen.
Schützenmeisteramt

Wohnung
mit reichlichem Zubehör
Rathausgasse 8.

Gegen Kasse kaufe
Kriegsanleihe
Grasser, Fellbach
Lindenstr. 28.

Zerrissene Strümpfe
werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefügt, auch werd. Maschinen aufgefäng. und alle Strümpfe angestrickt.
Handarbeiten, Wollwaren
Fr. Großmann, Wilhelm-Strasse.

Das beste Werbemittel
für Ihr Geschäft ist eine Anzeige im Wildbader Tagblatt